

Prävention sexualisierter Gewalt

Vertiefungsveranstaltungen

Regelmäßige Vertiefungsveranstaltungen tragen dazu bei, die Nachhaltigkeit des Themas „Prävention sexualisierter Gewalt“ sicherzustellen, es zum integralen Bestandteil der Arbeit werden zu lassen und damit eine Kultur des achtsamen Miteinanders in den jeweiligen Organisationen weiter zu stärken und auszubauen. Die Einbindung der Prävention in die Aus- und Fortbildung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen fördert die gemeinsame Haltung gegen sexualisierte Gewalt. Fortbildungsveranstaltungen legen eine Grundlage für eine offene Kommunikationskultur, erhöhen die Sprachfähigkeit und ermöglichen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, sensibler für eine grenzachtende Beziehungsgestaltung mit Kindern, Jugendlichen, und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen und untereinander zu werden. Dieses wirkt sich zum einen positiv auf die Gestaltung des gemeinsamen (Arbeits-)Alltags aus, zum anderen wird die Sensibilität für Gefährdungssituationen gestärkt.

§ 9 (7) Präventionsschulungen

(Präventionsordnung der (Erz-)Bistümer NRW vom 01.05.2022)

Der kirchliche Rechtsträger hat dafür Sorge zu tragen, dass die unterschiedlichen Personengruppen in einer angemessenen Frist (mindestens alle fünf Jahre) an Vertiefungsveranstaltungen teilnehmen.

In der nachfolgenden Liste sind Schwerpunkte und Themen benannt, die im Rahmen der Prävention sexualisierter Gewalt für eine Vertiefungsveranstaltung geeignet sind. Sie bieten unterschiedliche Zugänge, um das Thema sexualisierte Gewalt zu vertiefen, aufzufrischen oder auch aus einer anderen Perspektive heraus zu beleuchten. Dabei fördern die Themen sowohl persönliche wie organisationale Entwicklungsprozesse, um eine Kultur des achtsamen Miteinanders auf allen Ebenen zu festigen. Die benannten Themen dienen als Orientierung. Darüber hinaus kann es weitere Themen geben. Für die Umsetzung vor Ort ist es wichtig, die einrichtungsspezifischen Bedarfe zu berücksichtigen und den Transfer in die Praxis vor Ort sicherzustellen.

Schutz- oder Hilfebedürftige im Fokus

- Kinderrechte, Kinder stark machen, Jugendrechte, Pflegecharta, Rechte für Menschen mit Beeinträchtigung / UN-Behindertenrechtskonvention, Menschenrechte, Präventionsschulungen für schutz- oder hilfebedürftige Menschen
- Partizipation, Beteiligungsformen für unterschiedliche Zielgruppen
- Maßnahmen der Primärprävention, z.B. Präventionsschulungen, ISK
- Stärkung der Persönlichkeit
- Inklusion, Integration in Bezug auf das Thema sexualisierte Gewalt
- Gestaltung von Kontakten zum Umfeld, z. B. Eltern- oder Angehörigenarbeit
- Hinweise auf sexualisierte Gewalt erkennen und angemessen darauf reagieren
- Grenzverletzungen/sexualisierte Gewalt unter Kindern, Jugendlichen, erwachsenen Schutz- oder Hilfebedürftigen oder unter Mitarbeitenden

Kultur des achtsamen Miteinanders und Institutionelles Schutzkonzept

- Institutionelles Schutzkonzept: Inhalte, Bausteine, Umsetzung
- Ablauf Intervention, konkrete Anwendung der Beschwerde- und Meldewege
- Personalgewinnung und -pflege im Hinblick auf die persönliche Eignung
- Sexuelle Bildung als Teil der Organisationskultur/des ISK
- Interkulturelle Aspekte in der Präventionsarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit in der Präventionsarbeit
- Feedback und Erfahrungen der Präventionsarbeit reflektieren (z. B. letzte 5 Jahre)
- Rolle und Aufgaben der Präventionsfachkraft und der internen Ansprechperson

Sexuelle Bildung

- Sexuelle Bildung
- Psychosexuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
- Psychosexuelle Entwicklung über die Lebensspanne
- Sexualität im Alter
- Sexualität und Behinderung
- Sexuelle Vielfalt und Queer
- Sprachfähigkeit

Krisenintervention und Konfliktmanagement

- Täter*innen und ihre Strategien
- Täter*innen-Opfer-Dynamik
- Grundlagen Traumapädagogik
- Umgang mit traumatisierten Menschen
- Gesprächsführung im Umgang mit Betroffenen/Traumatasensible Gesprächsführung
- Schweigende Dritte/Bystander
- Beschwerdewege, Notfallplan, Handlungsleitfäden, Verfahrenswege
- Rechtssicher handeln im Interventionsfall
- Melde- und Dokumentationspflichten
- Arbeit an Fallbeispielen
- Ethische Fallbesprechung
- Dokumentation und Datenschutz
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in Krisen- und Notsituationen
- Aufarbeitung/Tertiäre Prävention und Nachsorge, z.B. Beratung irritierter Systeme

Team- und Organisationsstruktur und -entwicklung

- Teamkultur, Teamkommunikation in Bezug auf das Thema sexualisierte Gewalt
- Führung und Leitung in Bezug auf das Thema sexualisierte Gewalt
- Achtsames und vorausschauendes Führen
- Gesprächsführung für Führungskräfte
- Konflikt- und Krisenprävention im Team
- Umgang mit psychischen Belastungen
- Macht- und Machtmissbrauch, Hierarchien
- Gendersensibilität
- Diversität/Vielfalt
- Kultursensibilität

Weitere Gewaltformen

- Gewaltprävention
- Gewaltschutzkonzepte und inklusive Schutzkonzepte
- Deeskalation
- Freiheitsentziehende Maßnahmen, z.B. Fixierungen
- Diagnosen und/oder Umgang mit herausforderndem Verhalten – Bedeutung für die Praxis (caritativer) Einrichtungen und Dienste
- Pflegehandlungen als mögliche Grenzüberschreitungen
- Sexuelle Grenzverletzungen/Übergriffe von schutz- oder hilfebedürftigen Menschen auf Mitarbeitende / Mitarbeitende als Betroffene von Gewalt

Digitale Gewalt

- Umgang mit Bildaufnahmen, Bild- und Persönlichkeitsrechte
- Medienpädagogik/Medienkompetenz
- Gewalt/Missbrauch im Netz/Übergriffige Kommunikation/Strafbarkeit
- Cybergrooming/-Mobbing, Sexting
- Respektvoller Umgang in den Medien

Selbsterfahrung & Methoden

- Eigene Achtsamkeit, z. B. Sprache und Wortwahl
- Eigene und fremde Grenzen, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Reflexion
- Nähe und Distanz
- Selbstfürsorge und Resilienz
- themenbezogene Supervision/Coaching
- Kollegiale Beratung
- Gewaltfreie Kommunikation

Aktionen/Projekte mit fortbildendem Charakter

- Ausstellungen mit Fortbildungsanteil, z.B. die Ausstellung „Was ich anhatte“ mit abschließender Auswertung/Reflexion
- Theater mit pädagogischem Begleitprogramm
- Fachlicher Austausch mit Netzwerkpartner*innen (z. B. Polizei, Justiz, Fachberatungsstellen)
- Themenbezogene Medien (Videos, Filme, Podcast, etc.) als Ausgangspunkt für Gespräch, Reflexion und Transfer

Stand März 2025